

Senioren Schlösschen bekommt mehr als ein neues „Make-up“

Wer in der Heinrich-Schlusnus-Straße dieser Tage unterwegs ist, der wird schon ein wenig gestaunt haben: Auf Baugerüsten sind junge Leute dabei, der grauen Fassade eines Giebels Leben einzuhauchen – mit Pinsel und Farbe.

Kräftige Farben in Rot und Ocker setzen Akzente, nehmen der Architektur ihre Kantigkeit. Ein Pfau in allen Farben des Regenbogens schmückt das Ensemble, Zugvögel erheben sich von der Wand aus in die Lüfte, die obersten Etagen scheinen Glasaufbauten zu weichen. Hier entsteht ein Kunstwerk, das in Berlin wohl seinesgleichen sucht.

Eine Chance für eine Ausbildung

Vor wenigen Wochen startete die STADT UND LAND in der Heinrich-Schlusnus-Straße 8 bis 12 ein soziales Kunstprojekt. Die ohnehin anstehende Sanierung des Gebäudes, das auch liebevoll „Senioren Schlösschen“ genannt wird – hier haben vor allem Mieterinnen und Mieter im fortgeschrittenen Alter ihr Zuhause, verbindet die STADT UND LAND mit Fassadenmalerei. Dabei war es von



Die vier jungen Fassadenmaler haben viel Freude an ihrer Arbeit.

Anbeginn das Ziel, in dieses Projekt junge Leute aus dem Viertel einzubinden und ihnen eine Chance auf eine Ausbildung zu geben.

Für dieses Vorhaben steht die französische Stadt Lyon Pate. Hier haben Künstler der Cité Création Problemviertel in attraktive Adressen verwandelt. Diese Künstler sind es auch, die im Auftrag der STADT UND LAND gemeinsam mit den vier Jugendlichen aus der High-Deck-Siedlung, die in dem Betrieb BiG B der Unternehmensgruppe BORST & MUSCHIOL

ausgebildet werden, das „Senioren Schlösschen“ verwandeln werden.

Der Malereibetrieb erhielt im Oktober den Integrationspreis 2008 des Landesbeirats Integrations- und Migrationsfragen für die erfolgreiche Ausbildung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund.

„Sieht doch ganz cool aus!“

Den Pinsel schwingen Marina (19), Levent (18), Daniel (17) und Ali (18).

Sie alle stammen aus dem Kiez, sind hier aufgewachsen. „Die Leute sind fröhlicher, wenn sie die bemalten Wände sehen!“, freut sich Marina. Und die Jungs fügen hinzu: „Sieht doch ganz cool aus!“ Junge Leute und Senioren nähern sich an, nicht unbedingt Alltagsgeschehen hier im Dreh. Auch in dieser Beziehung wird das Projekt Brücken bauen.

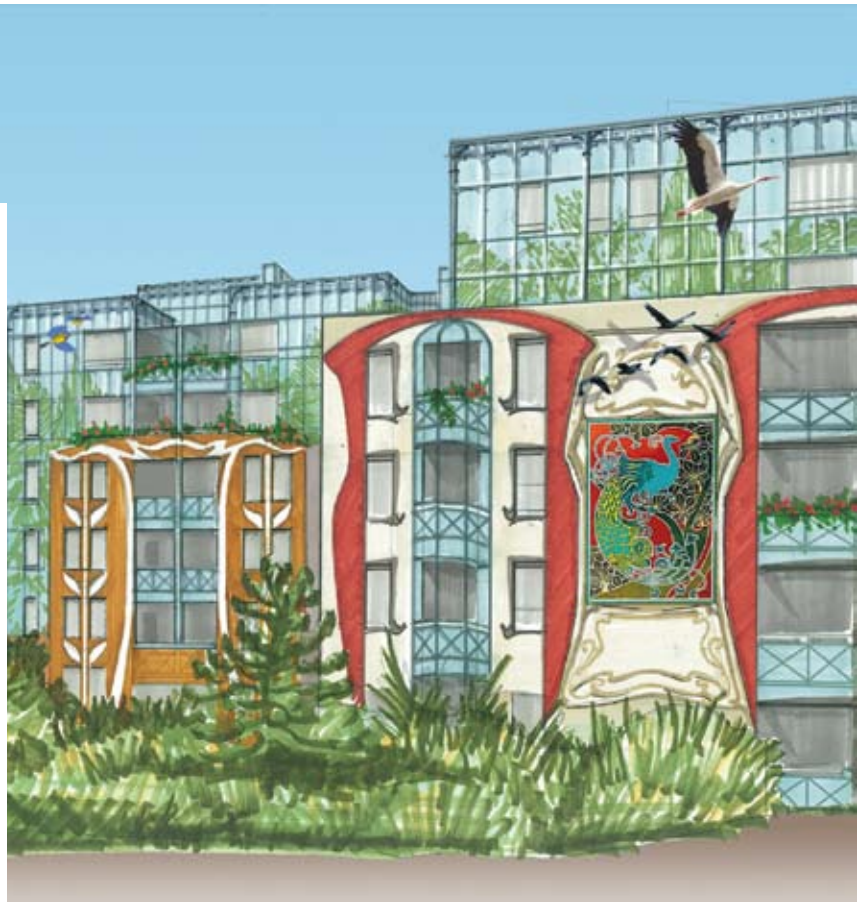
Unter der Leitung von Halim Bensaid haben



Die Motive wurden mit den Anwohnern gemeinsam erarbeitet.



Künstler Halim Bensaid.



Schmuckelemente aus der Flora und Vogelwelt zieren die Fassade. Rechts der Entwurf der Künstler, links der erste Abschnitt des Originals.

die französischen Künstler in drei Workshops mit den Anwohnern das Grundmotiv für die Fassadenmalerei erarbeitet.

Es entstand der Entwurf der „Voliere“ – eines Vogelhauses. Balkonbrüstungen und Fensterelemente des Hauses fügen sich harmonisch in dieses Leitmotiv ein. Aus einem grauen massiven Betonbau wird ein Licht durchflutetes, eher fragil und gläsern anmutendes Ensemble, das Schmuckelemente des Jugendstils aus der Flora und der Vogelwelt zieren. Die Bewohner waren begeistert.

Die Stadt Lyon stand Pate

Begeistert waren auch der Neuköllner Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky und Michael Niestroj, Geschäftsführer der STADT UND LAND, bei ihrem Besuch in Lyon Ende Oktober. Besonders beeindruckend war es, sich von dem künstlerischen und sozialen Anspruch der Fassadenmalerei in der Stadt zu über-

zeugen: An den teilweise bereits seit vielen Jahren gestalteten Wänden waren keinerlei Spuren von Schmierereien oder Zerstörungen zu sehen! Stolz agierten die Bewohner selbst

als Fremdenführer und berichteten, wie die Kunst tatsächlich zu nachbarschaftlichen Kontakten und zur Bindung an das Quartier beigetragen hat.



Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky und STADT UND LAND-Geschäftsführer Michael Niestroj bewundern Wandgemälde in Lyon.